

Wärmepumpen immer beliebter

Im ersten Halbjahr 2025 haben sich mehr Stuttgarter für das Gerät entschieden als im gesamten Jahr 2024. Es gibt aber einen Haken.

Von Judith A. Sägesser

Die Zahl derjenigen Stuttgarter, die sich für eine Wärmepumpe als Energieleverant für ihre Wohnung oder ihr Haus entscheiden, wächst weiter. Vergleicht man die ersten Halbjahre 2024 und 2025, so hat sich das Interesse in diesen Zeiträumen mehr als verdreifacht. Von Januar bis Juni 2024 waren insgesamt 110 Anträge für die Förderung einer Wärmepumpe bei der Stuttgarter Stadtverwaltung eingegangen, im ersten Halbjahr 2025 waren es 363. Diese 363 Anträge sind wiederum mehr als die 319 im Jahr 2024. Der stärkste Monat zwischen dem Januar 2024 und dem Juni 2025 war der April 2025 mit 84 Förderanträgen. Die Stadt Stuttgart bezuschusst Wärmepumpen zusätzlich zur Bundesförderung.

In Stuttgart können Hauseigentümer vom städtischen Wärmepumpen-Programm profitieren. Je nach Nennleistung des Geräts

gibt es zwischen 2500 Euro (kleiner als 30 kW) und 20 Prozent der Bruttoinvestitionskosten (ab 50 kW). „Der Trend zur Nutzung von Wärmepumpen in Stuttgart setzt sich fort“, sagt Jürgen Görres, der Leiter der Energieabteilung im Amt

für Umweltschutz. „Gleichzeitig sehen wir, dass unser erweitertes Beratungsangebot, etwa im Rahmen der Aktion Gebäudesanierung, Wirkung entfaltet.“

Ob sich eine neue Dynamik bei den Wärmepumpen in der Landeshauptstadt entwickelt, bleibt allerdings abzuwarten. Denn gemessen an den Zielen, die die Stadt Stuttgart sich selbst gesetzt hat, ist die Zahl der Anträge nach wie vor viel zu gering.

Um bis 2035 – also in zehn Jahren – klimaneutral zu sein, müssten laut städtischen Hochrechnungen jährlich 3500 Wärmepumpen in Stuttgart installiert werden. Im vergangenen Jahr lag das Defizit bei 3181 Wärmepumpen, die theoretisch dieses Jahr zusätzlich verbaut werden müssten. Macht in Summe für 2024 und 2025 noch 6318 Stück. Gemessen daran hat Stuttgart also noch einiges vor.

Nina Blazon liest in Vaihingen

STUTTGART. Da gibt es die Stuttgarter Löwenbändigerin Claire Heliot, die die Leser durch das Stuttgarter Bestiarium führt zu Stadtfuchs und Cannstatter Papagei, es gibt den Straßkünstler Wingsy, der aber lieber anonym bleiben möchte. In Heslach im Kohldampf-Gässle leben noch einige Arbeiter des Industriealters, und da gibt es – auch im realen Heslach – die Marionettenbühne Theater am Faden von Helga Brehme. Diese Figuren und deren Geschichten kommen in dem aktuellen Buch „Stuttgarts verborgene Geschichten“ der Autorin und Journalistin Nina Blazon vor. Sie liest daraus am Donnerstag, 10. Juli, um 19.30 Uhr im Vaihinger Buchladen. Die Illustrationen von Dora Varkonyi begleiten sie auf dieser poetischen Tour durch die Stadt. *dl*



Die Referentinnen und Referenten sprühen nur so vor Energie.

Foto: Max Kullmann/z

Zukunfts festival feiert gelungene Premiere

Insgesamt 225 Referenten, vier Konferenzen und viele begeisterte Gäste: Futuromundo hat die Feuertaufe bestanden.

Von Torsten Ströbel

Es ist eine Mischung aus Glückseligkeit, Freude und Erschöpfung, die man bei Leonard Sommer spürt, als er nach intensiven Tagen im Futuromundo-Zelt auf dem Cannstatter Wasen steht. Hinter ihm liegen Wochen und Monate der Vorbereitung und Anstrengung, um das erste Futuromundo-Zukunfts festival in Stuttgart auf die Beine zu stellen – gemeinsam mit den Mitgründern Gordon Sommer und Kai-Erik Ströbel sowie einem kleinen, aber sehr engagierten Team. „Ich bin ziemlich durch“, sagt Leonard Sommer. „Aber wir haben bewiesen, dass wir etwas bewegen können.“

Keiner der drei Gründer lässt einen Zweifel daran, dass es 2026 in die nächste Runde geht. „Wir wollen etwas Nachhaltiges schaffen“, betont Kai-Erik Ströbel. „Es wäre fatal, mit diesem großartigen Team jetzt aufzuhören.“ Das Festival sei wichtig für den Transformationsprozess vieler Branchen in dieser Region. „Und die vielen positiven Rückmeldungen bestärken uns.“

Die Gäste kommen aus der ganzen Welt

Die rund 225 internationalen Referentinnen und Referenten waren von der Futuromundo-Premiere sehr angetan. Da war zum Beispiel Manfred Hückel, einer der ersten Manager bei Red Bull. 23 Jahre lang hat er den Aufstieg des Unternehmens zu einer globalen Firma mit mehr als 10000 Mitarbeitern und jährlichen Umsätzen über sieben Milliarden Euro begleitet. „Meine Liebe zur Bildung fand ich, als meine Frau und ich gemeinsam mit anderen leidenschaftlichen Eltern eine Schule retteten und zu etwas Außergewöhnlichem machten: Die St. Gilgen International School“, sagt Hückel. „Wir haben bei Futuromundo eine Bildungsrevolution gestartet.“

Aus New York war der Digital-Prophet David „Shingy“ Shing angereist, der sichtlich Spaß an den Angeboten und Veranstaltungen hatte: „Mein Wunsch und meine Hoffnung für die Zukunft ist ein wunderbares Gleichgewicht zwischen humanisierter und harmonisierter Technologie, die uns helfen wird, die Fähigkeit des Geistes zu beschleunigen, größer zu denken, als wir es bisher getan haben, aber auch die Grundlagen zu verstehen, die uns menschlich machen.“

Lob kommt von allen Seiten

Und da wäre auch noch Daniel Jung, einer der bekanntesten Mathematik-Erklärer im deutschsprachigen Raum. Mit über 92000 Abonnenten und mehr als 400 Millionen Aufrufen auf YouTube macht er komplexe mathematische Themen verständlich: „Futuromundo ist ein cooles Festival, mit einer super Dynamik, viel Netzwerk und viel Input. Ich verspreche mir hiervon sehr viel für die Zukunft.“

Aber auch die Besucherinnen und Besucher waren begeistert. Heike Wiest ist ehemalige Redakteurin und heute Lehrkraft. Zwei Tage war sie bei Futuromundo. Am

Donnerstag profitierte sie von der Förderung durch das Kultusministerium, das für fast 120 Schulen und Einrichtungen der Lehrerbildung vergünstigte Tickets angeboten hatte. Freitags zählte sie zu den ehrenamtlichen Helferinnen, hatte aber noch Zeit, einigen Vorträgen zu lauschen. „Es ist ein tolles, internationales Programm und sehr inspirierend“, sagte Heike Wiest. Ein positives Beispiel sei unter anderem der Vortrag von Katharina Ehrenmüller aus dem Ministerium für Neugier und Zukunftslust in Wien gewesen.

Großes Interesse weckten auch die Roboter-Hunde von Jörn Kleemann. Sie beeindrucken durch ihre motorischen Fähigkeiten, sie machen Männchen, springen, können mit ihren Pfoten ein Herz formen und viele Dinge mehr. Kleemann ist mit ihnen auf Messen, Events, aber auch in Schulen und Kitas unterwegs – und bei Futuromundo. Ein wahrer Hingucker.

Für Wolfgang Raich hätten ruhig ein paar mehr Menschen die Vorträge und Hingucker wahrnehmen können. Der Rentner war früher bei der Schwäbischen Bank und ist heute ehrenamtlich bei der Caritas tätig – und bei Futuromundo als Helfer aktiv gewesen. „Ein bisschen mehr Resonanz wäre gut gewesen“, sagt er.

Mit Rückenwind ins nächste Jahr

Das hätten sich auch die Gründer des Festivals gewünscht. An den drei Tagen seien jeweils rund 1500 Tickets verkauft worden,

sagt Kai-Erik Ströbel. „Wir haben Platz für doppelt so viele Menschen. Da ist Luft nach oben, aber das heißt auch, dass wir in der Liederhalle bleiben und noch wachsen können.“ Auch Sommer hatte auf mehr Teilnehmende gehofft. „Aber die, die da waren, haben die Idee verstanden und tragen sie weiter. Die Bewegung ist in Schwung gekommen.“

„Futuromundo ist ein cooles Festival, mit einer super Dynamik, viel Netzwerk und viel Input.“

Daniel Jung, Mathematik-Erklärer

Sicherlich gebe es Dinge, die man aus der Premiere gelernt habe und im nächsten Jahr anders machen werde, sagt Kai-Erik Ströbel. „Aber wir haben ein gutes Fundament geschaffen.“ Zudem habe die Suche nach weiteren Kooperationspartnern und Unterstützern schon begonnen. „Wir sind in guten Gesprächen und zuversichtlich, dass sich diesbezüglich etwas bewegt.“ Die städtische Wirtschaftsförderung ist schon mit im Boot: „Wir fördern Futuromundo über das Programm Creative Connection, weil das Festival genau das verkörpert, was unsere Stadt auszeichnet: die produktive Verbindung von Tradition und Innovation, von etablierter Industrie und kreativen Zukunftsbereichen. Wir unterstützen die Veranstaltung, weil sie unserem Verständnis von moderner Wirtschaftsförderung entspricht – interdisziplinär, vernetzt und mit dem Mut, neue Wege zu beschreiten.“

Bestattungen

Donnerstag, 10. Juli:

F = Feuerbestattungen im Krematorium, Obergeschoss; FK = Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feierhalle, Erdgeschoss; UFK = Urnenträuerfeier in der Kapelle.

Friedhof Feuerbach: Heidrun Stegmeier, geb. Proschka, 57 J., S-Feuerbach, 10 Uhr. Christihoi Maurer, 90 J., Bietigheim-Bissingen, 12 Uhr UFK.

Else Berger, 103 J., S-Nord, 13 Uhr.

Pragfriedhof: Gisela Maria Krebs, geb. Klenk, 91 J., S-Nord, 11 Uhr UFK obere Feierhalle. Inder Baga, 87 J., Schweden, 12 Uhr FK untere Feierhalle.

Friedhof Zuffenhausen: Ruth Milcz, 95 J., S-Mühlhausen, 11 Uhr untere Feierhalle.

Waldfriedhof: Alain Grenier, 62 J., S-Neugereut, 10 Uhr UFK.

Friedhof Untertürkheim: Nikolaos Teneketzis, 76 J., S-Untertürkheim, 13 Uhr. Doris Hammer, 83 J., S-Untertürkheim, 14 Uhr UFK.

Ostfildersfriedhof: Gisela Mainka, geb. Sakretz, 91 J., S-Hedelfingen, 11 Uhr.

Bürgerentscheid zu S-21-Gleisflächen wird geprüft

Stuttgart prüft einen Bürgerentscheid zu S-21-Gleisflächen: Kritiker wollen Bebauungspläne stoppen. Ein Bündnis plant ein Bürgerbegehren, um Optionen für den Bahnausbau offen zu halten.

Von Christian Milankovic

Noch ist nicht ausgemacht, wann die Deutsche Bahn den kompletten Verkehr von den oberirdischen Gleisanlagen in der Innenstadt in den unterirdischen Bahnhof und die Tunnel von Stuttgart21 verlegt. Die Stadt möchte aber für diesen Moment gerüstet sein und sich nun daran machen, die rechtlichen Voraussetzungen für den Städtebau auf den dann frei werdenden Bahnhorealen zu schaffen. Kritiker des Vorhabens wollen den Prozess zum Gegenstand eines Bürgerentscheids machen.

Kritiker wollen Bürgerentscheid zum Bebauungsplan

Der zuständige Gemeinderatssausschuss für Stadtentwicklung und Technik soll dazu in seiner Sitzung am 15. Juli das Bebauungsplanverfahren formal in Gang setzen. Und

das ist der Punkt, an dem Kritiker der Baupläne den Hebel ansetzen möchten – und müssen, wenn sie etwas erreichen wollen. Denn laut der baden-württembergischen Gemeindeordnung sind Fragen der Bauleitplanung eigentlich von Bürgerentscheiden ausgenommen, „mit Ausnahme des verfahrenseinleitenden Beschlusses“. Will sagen: nur der Startschuss des Verfahrens, der nächsten fällen soll, kann Gegenstand eines Bürgerentscheids werden.

Mit einem Votum der stimmberechtigten Stuttgarterinnen und Stuttgarter wollen die Initianten den erwartbaren Gemeinderatsbeschluss revidieren lassen. Der Weg zum Bürgerentscheid führt über das Bürgerbegehren. Ein solches will nun ein Bündnis verschiedener Initiativen auf den Weg bringen. Zwei sogenannte Vertrauensleute, der Linksfraktions-Stadtrat Hannes Rockenbauch und der Beisitzer im Landesvorstand

des Verkehrsclub Deutschland (VCD) Gero Treuner, sind am Dienstag bei OB Frank Nopper (CDU) vorstellig geworden.

Bürgerentscheid zu Bebauungsplan A2: Zukunft des Bahnhofs?

Unter dem Motto „Mehr Bahnhof = mehr Zukunft“ soll bei einem Bürgerentscheid über die Frage abgestimmt werden: „Sind Sie gegen die Aufstellung des Bebauungsplans für das Teilgebiet A2 von Stuttgart-Rosenstein?“ Mit A2 bezeichnet die Stadtverwaltung das Bahnhoreal, das etwa 60 Meter hinter den heutigen Prellböcken des Kopfbahnhofs beginnt und bis zu den Brücken über die Wolframstraße reicht.

Rockenbach und Treuner führen mehrere Argumente an, die aus ihrer Sicht gegen eine Bebauung der Fläche sprechen. So werde diese weiterhin benötigt, „um den Bahnhof Stuttgart zukunftssicher betreiben und wenn nötig weiterentwickeln zu können“, heißt es in der Begründung zum Bürgerbegehren. Nopper und die Stadtverwaltung sollten „diesen demokratischen Prozess bestmöglich“ unterstützen und die Zulässigkeit des Begehrens prüfen, so die Bitte der beiden. Neben der Frage der Zulässigkeit stellt sich auch die nach der Rückendeckung in der Bevölkerung für das Begehren. Die Initianten müssen 20000 Unterschriften von wahlberechtigten Stuttgarterinnen und Stuttgarter sammeln.

Rathaus prüft Bürgerbegehren zu Stuttgart-21-Gleisflächen

Im Rathaus bestätigt man den Vorgang. OB-Sprecher David Rau sagt: „Das Schreiben ist heute im OB-Büro eingegangen. Nach intensiver Prüfung der Sach- und Rechtslage in Sachen des geplanten Bürgerbegehrens werden wir baldmöglichst Stellung nehmen.“